

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 3

Illustration: Eine Berichtigung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den in den letzten Jahren in Albanien, der Türkei und sogar im Fernen Osten, in China, errichtet. Wenn durch die verbesserte Anbautechnik und Viehhaltung in diesen Ländern die Konkurrenz vorerst nur eine mengenmässige ist oder wird, so ist die Absatzerschwerung doch da.

Es gilt also gewappnet zu sein. Diese Erkenntnis ist in die Kreise der Landwirte eingedrungen, aber noch nicht tief genug; denn sonst müsste der Besuch der Fachschulen und Anstalten viel grösser sein. Es bleiben immer noch zu viele junge Leute ohne diese wissenschaftliche Bildung.

Aus einem längern Mahnruf im «Bund».

Der «Bund» tuet mer grad leid! — er weiss schyntz no nid, dass mir d'Subvention für die Lehranstalte müend chürze, will d'Subvention für d'Schäde alles ewägrässed.

Dolle Idee, det Jeld zur Vermeidung der Schäden auszugeben!

Tintenflecken verschwinden!

Tintenflecken verschwinden sofort, wenn man sie mit einer saftreichen Tomate einreibt. Dann muss man allerdings den To-

matenfleck entfernen, aber einfaches Wasser besorgt das.

«New Ideas».

Hab's selber nicht ausprobiert. Schneide meine Tintenflecken immer fein säuberlich aus und lasse das Loch kunststopfen. Ist prima, aber etwas teuer. Erfahrungen mit der Tomatenmethode bitte mitteilen!

Der «Geist» berühmter Männer

Mitglieder des Parlaments und örtlicher Behörden lassen oft ihre Reden und Flugblätter von Freunden oder gegen Bezahlung aufsetzen. Ein Schatzkanzler verfasst seine Budgetrede nicht immer selbst, und Predigten, die Erzbischöfe und Pfarrer halten, sind oft von Geistschreibern ausgearbeitet oder auf offenem Markte gekauft worden. Vorsitz von Aufsichtsräten oder Vereinen und andere, die ein paar (oder eine Menge) Bemerkungen zu machen haben, bedienen sich der Mitarbeit eines «Geistes». Präsident Roosevelts «New Deal»-Mann bekommt jährlich 5000 Pfund Sterling.

Napoleon war auf seinen Reisen von seinen «Schreibgeistern» begleitet, und ein gut Teil seiner Logik und seiner schlagfertigen Antworten wird den schlaun Köpfen und Schreibern zugeschrieben, die ihn umgaben.

Cäsars Schreibgeister sind mehr als nur Sage. Cäsars berühmter Ausspruch «veni, vidi, vici» (Ich kam, sah, siegte) soll ihm von einem in seinen Diensten stehenden journalistischen Soldschreiber eingegeben worden sein.

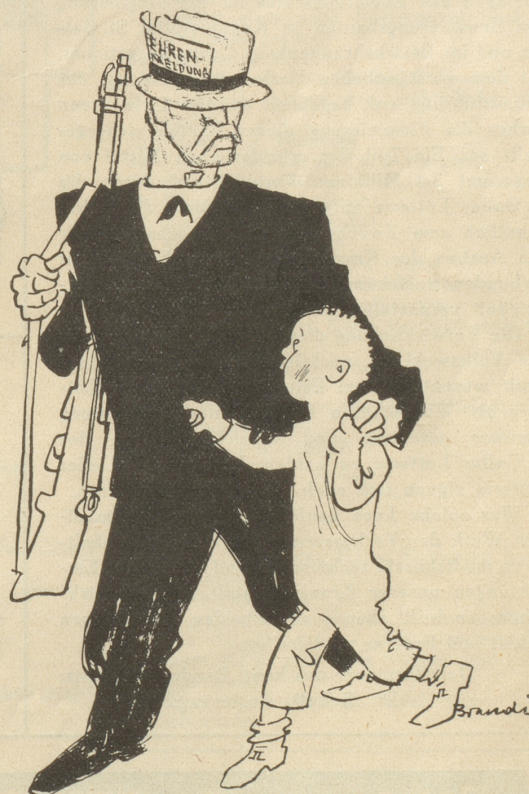
Schriftsteller wie Edgar Wallace, die sehr fruchtbar sind, stehen häufig im Verdacht, dass sie nicht alles selber schreiben, aber am offenkundigsten trieb es der Verfasser der «Drei Musketiere» und über tausend anderer Romane. Alexandre Dumas d. Ae., der Verfasser vieler literarischer Arbeiten, die er nur des Geldes wegen schrieb, sowie von Meisterwerken, verfügte über eine kleine Legion von Schreibgeistern zu einer Zeit, da es noch keine Stenotypistinnen und Diktierapparate gab. Sein Sohn, Alexandre Dumas d. J., der Verfasser der «Kameliendame», war kein grosser Bewunderer der Arbeitsweise seines Vaters. Eines Tages traf er zufällig mit ihm zusammen. Dumas d. Ae. fragte seinen Sohn: «Hast du meinen letzten Roman gelesen?»

«Nein, hast du ihn gelesen?» war die unerwartete Antwort, über die ganz Paris schmunzelte.

Aus «New Zealand Review», übersetzt in der «Auslese».



Die erstprämiierten Entwürfe für das Plakat des Eidg. Schützenfestes und Internationalen Schützenmatches in Luzern



Dass die Jury im Plakatwettbewerb für das Eidgen. Schützenfest drei unglückliche Entwürfe erstprämiierte, gibt einigen Zeitungen Anlass zu der Behauptung, dieses Resultat sei ein Gradmesser für das Können der modernen Graphiker.

Eine Berichtigung

„Gäll, Vatter, das isch etz halt modern?“

„Nei, Walterli, das isch nume drnäbet gschosse!“